

Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich

Article

"Der deutsche Aufschwung flacht etwas ab": Interview mit Ferdinand Fichtner

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Fichtner, Ferdinand; Wittenberg, Erich (2018) : "Der deutsche Aufschwung flacht etwas ab": Interview mit Ferdinand Fichtner, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 85, Iss. 24, pp. 522-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2018-24-4

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/180694>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Ferdinand Fichtner, Leiter der Abteilung
Konjunkturpolitik am DIW Berlin

INTERVIEW MIT FERDINAND FICHTNER

„Der deutsche Aufschwung flacht etwas ab“

1. **Herr Fichtner, die deutsche Wirtschaft ist unerwartet schwach ins Jahr gestartet. War das ein Warnzeichen für die Konjunktur?** Hinter dem schwachen Jahresauftakt der deutschen Wirtschaft stehen nach unserer Einschätzung vor allem temporäre Faktoren, sodass sich jetzt zur Jahresmitte das Wachstum wohl wieder etwas beschleunigen wird. Trotzdem ist auf die etwas längere Sicht die ganz kräftige Expansion, die wir noch im vergangenen Jahr gesehen haben, wahrscheinlich vorbei. Der Aufschwung flacht etwas ab.
2. **Mit welchen Wachstumswahlen rechnen Sie?** Wir prognostizieren für dieses Jahr eine Wachstumsrate von 1,9 Prozent und für kommendes Jahr noch mal etwas weniger, 1,7 Prozent. Insgesamt sind das immer noch ganz solide Raten, die aber insbesondere durch das sich etwas eintrübende weltwirtschaftliche Umfeld geprägt sind.
3. **Worauf stützt sich das Wachstum?** Das Wachstum wird in erster Linie durch die binnenwirtschaftliche Entwicklung und da insbesondere durch den privaten Verbrauch getragen. Das wiederum geht zurück auf die ausgesprochen günstige Situation am Arbeitsmarkt und die zunehmend kräftige Lohnentwicklung, sodass die Menschen einfach mehr Geld in der Tasche haben und das auch durchaus bereitwillig für den Konsum ausgeben.
4. **Dabei müsste auch die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung den Verbraucherinnen und Verbrauchern zu Gute kommen.** Tatsächlich trägt neben der günstigen Arbeitsmarktentwicklung auch die Finanzpolitik zur kräftigen Expansion des Konsums bei. Im Koalitionsvertrag sind einige substanzielle Entlastungen der privaten Haushalte angelegt. Teilweise werden auch Ausgaben der öffentlichen Hand ausgeweitet. Es gibt kleinere Investitionsprogramme, und es gibt relativ spürbare Entlastungen bei den Steuern und Abgaben. Das alles stützt den privaten Konsum und die Konjunktur als Ganzes.
5. **Die Energiepreise steigen momentan. Welche Auswirkungen hat das auf die Verbraucherpreise und die Inflation?** Wegen der stark gestiegenen Energiepreise fällt dieses Jahr, wie schon im vergangenen Jahr, die Inflationsrate etwas höher aus. Wir landen deswegen bei einer Inflationsrate von knapp zwei Prozent, in der Größenordnung des Inflationsziels der Europäischen Zentralbank. Durch steigende Energiepreise, wird die Konsumnachfrage etwas gedämpft, weil die Haushalte etwas mehr Geld an der Tankstelle und für das Heizen ausgeben müssen. Aber der Konsum bleibt eine sehr robuste Stütze des Wachstums.
6. **Die USA haben Strafzölle auf Stahl- und Aluminiumimporte der EU eingeführt. Wie stark belastet das die deutsche Wirtschaft?** Die Zölle auf Stahl und Aluminium selbst sind aus gesamtwirtschaftlicher Sicht nicht relevant. Problematisch wäre es, wenn sich der Konflikt ausweitet auf andere Wirtschaftsbereiche wie etwa die Automobilbranche. Dann sind wir sehr schnell in dem Bereich, wo es zu Produktionsausfällen von mehreren Milliarden Euro kommt, die dann auch das Wachstum um mehrere Zehntel-Prozentpunkte beeinträchtigen könnten.
7. **Welche konjunkturellen Auswirkungen bringt die chaotische Lage in Italien mit sich?** Die politische Situation in Italien ist neben den Konflikten um die US-Handelspolitik sicherlich das gravierendste Risiko für die Konjunktur in Deutschland. Sie stellt jetzt schon eine Beeinträchtigung für die deutsche Konjunktur dar, da sie bereits jetzt die Investitionen dämpfen dürfte, weil bei den Unternehmen die Sorgen um den Fortbestand der Währungsunion gestiegen sind. Sollte es die neue italienische Regierung zu einer Eskalation des Konflikts um die Rückzahlung der öffentlichen Verschuldung kommen lassen, ist sicherlich von ganz erheblichen negativen Auswirkungen auf den Finanzmärkten und für die deutsche Konjunktur auszugehen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf
www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

85. Jahrgang 13. Juni 2018

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Dr. Ferdinand Fichtner; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky;
Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Johanna Möllerström;
Ph.D.; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp;
Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann; Mathilde Richter; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Karl Brenke

Redaktion

Renate Bogdanovic; Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner;
Claudia Cohnen-Beck; Dr. Daniel Kemptner; Sebastian Kollmann;
Matthias Laugwitz; Markus Reiniger; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter